

## **Mädchenwerkstatt „girls-power“**

### **Ein Projekt von baff e.V. in Ludwigshafen**

Die Mädchenwerkstatt ist eine Einrichtung zur Lebens- und Berufsplanung mit angeschlossener Probierwerkstatt und EDV-Übungsraum für Mädchen ab 12 Jahren aus Haupt- und Sonderschulen. Es ist das erste Angebot dieser Art in Rheinland-Pfalz.

In der Konkurrenz um den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt hat diese Personengruppe die größten Probleme. Die Mädchen aus den benachteiligten Lebenslagen, Wohngebieten und Stadtteilen werden wenig gefördert und müssen traditionellen weiblichen Rollenerwartungen oft in besonders rigider Weise entsprechen. Wenn eine Berufsausbildung überhaupt angestrebt wird, dann meist klassisch, das heißt sie wollen Hauswirtschaftsberufe oder Friseurin lernen, also Berufe bei denen die Aufstiegschancen und Verdienstmöglichkeiten unterdurchschnittlich sind.

Diese Mädchen bedürfen deshalb einer besonderen Unterstützung und Förderung, um eine Berufsfindung und einen qualifizierten Ausbildungsabschluss zu erreichen. Nur eine eigenständige berufliche Existenzsicherung hilft den Mädchen auf Dauer, die Bedrohung durch Armut zu überwinden und nicht dauerhaft auf staatliche Transferleistungen angewiesen zu sein.

Ein Beispiel aus der Praxis:

1999 gingen nur 12 % der entlassenen Schülerinnen der Pestalozzi-Hauptschule in Ludwigshafen, eine Schule mit sehr hohem Migrantinnenanteil, in eine Berufsausbildung oder auf weiterführende Schulen.

### **Projektziele**

Die Mädchenwerkstatt richtet sich in erster Linie an Haupt- und Sonderschülerinnen ab 12 Jahren. (Klassenstufen 6 – 10).

Die Ziele sind:

- Vermittlung von handwerklichen Grundfertigkeiten in den Bereichen Holz, Metall, Glas und Papier
- Vermittlung von EDV-Kenntnissen und Übungsmöglichkeiten
- Verbesserung der aktuellen schulischen Situation
- Erweiterung des traditionellen Berufswahlspektrums weiblicher Berufe
- Umgang mit den Konfliktlinien weiblicher Lebensführung
- Heranführen an eine stabile Ausbildungs- und Berufsentscheidung
- Erlangen von Fähigkeiten zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung und die Erweiterung von Handlungskompetenzen.

### **Projektdurchführung**

Bereits in der Vorlaufphase des Projekts wurde mit allen acht Hauptschulen in Ludwigshafen Kontakt aufgenommen und das Konzept der Mädchenwerkstatt vorgestellt. Im März 2000 konnte dann die Werkstatt für die Teilnehmerinnen geöffnet werden. Um einer möglichst großen Zahl von Mädchen die Möglichkeit zu geben, die Werkstatt kennen zu lernen, wurden Schulklassen zu einem Besuch eingeladen. Diese Besuche am Vormittag galten als

Schulveranstaltung und fanden immer in Begleitung der jeweiligen Klassenlehrerinnen oder Klassenlehrer statt.

Der Werkstattbetrieb am Nachmittag gestaltet sich als ein freiwilliges Angebot an die Mädchen, die jeweils einmal die Woche von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr kommen können. Es bestehen 4 relativ feste Gruppen von 8 – 13 Mädchen, insgesamt 48 Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren, die regelmäßig die Werkstatt besuchen.

Im Werkstattbereich lernen die Mädchen den Umgang mit Werkzeugen und den verschiedensten Materialien, wie Holz, Metall, Kunststoff, Papier, Stein, Glas usw. kennen. Die Mädchen arbeiten unter Anleitung der Mitarbeiterinnen und mit Hilfe eines Arbeitsblattes, das zu jedem Produkt erstellt wird. Die Sicherheits- und Werkstattregeln müssen eingehalten werden.

Die Fertigung eines Werkstücks beinhaltet den gezielten Umgang mit Werkzeugen, die Organisation des eigenen Arbeitsplatzes und die Strukturierung des Arbeitsvorgangs. Das so zielgerichtete Vorgehen soll eine Übertragungsmöglichkeit in den schulischen und später auch den beruflichen Alltag möglich machen.

Die Kontaktaufnahme mit Handwerksbetrieben, Baumärkten, industriellen Fertigungsstätten, Handwerkskammern und anderen Einrichtungen gestaltete sich in den ersten Monaten als sehr zeitaufwändig. Doch jetzt verfügt die Mädchenwerkstatt über ein gut ausgebautes Netz an Kooperationspartnern.

Zum Ende des ersten Projektjahres wurde die vorhandene EDV-Ausstattung ausgebaut, internetfähig gemacht und die Mitarbeiterinnen entsprechend geschult. Dieses Angebot wird inzwischen rege genutzt, insbesondere auch als frei zugängliche Übungsmöglichkeit.

Die Mitarbeiterinnen der Mädchenwerkstatt bieten jeden Nachmittag vor Beginn der Werkstattarbeit Lern- und Hausaufgabenhilfe an, was von den Mädchen auch regelmäßig genutzt wird. Im Hinblick auf die berufliche Zukunft der Mädchen ist ein möglichst erfolgreicher Schulabschluss von großer Bedeutung. Mädchen, die über einen längeren Zeitraum die Werkstatt besuchen, erhalten ein Beiblatt zu ihrem Zeugnis, zukünftig kann eventuell ein Eintrag direkt ins Zeugnis erfolgen.

Etwa 55 % der Werkstattmädchen stammen aus Migrantenfamilien, in der Mehrzahl türkischer oder italienischer Herkunft, aber auch Mädchen aus den osteuropäischen Staaten und aus Afrika. In der Arbeit mit den interkulturellen Gruppen gilt es Verständnis und Akzeptanz untereinander zu wecken und den Mädchen ein festes Gruppengefühl zu vermitteln.

In diesem Zusammenhang hat es sich als produktiv für die Mädchen erwiesen, sich in einer Mädchenwerkstatt ohne männliche Beobachtung bewegen zu können. Selbst Klassenlehrerinnen sind immer wieder erstaunt, wie reibungslos und konzentriert die Mädchen arbeiten können, wenn sie nicht „ihrem“ typischen Rollenverhalten entsprechen müssen, in das sie sofort verfallen, sobald ein männliches Wesen den Raum betritt.

Obwohl in der Werkstatt die handwerkliche Tätigkeit mit an erster Stelle steht, werden immer wieder auch gruppenübergreifende Angebote gemacht, die ein anderes gemeinsames Erleben und Lernen möglich machen wie zum Beispiel, Ferienworkshops, Ausflüge, Mitwirkung bei Veranstaltungen, Sport und Feste. Um eine Identifikation der Mädchen mit „ihrer“ Werkstatt zu ermöglichen, werden die Mädchen in die Gestaltung der Räume mit einbezogen. So entstanden im Laufe des Jahres Wandbilder in der Werkstatt und Fotowände, Fotoalben, ein Gästebuch und lebensgroße Figuren aus Holz.

Primär geht es in der Mädchenwerkstatt darum, an den Stärken und Kompetenzen der Mädchen anzusetzen und damit ihr Selbstwertgefühl zu stabilisieren. Viele bringen Enthusiasmus, Neugierde, eigene Ideen und Freude am kreativ-handwerklichen Arbeiten mit. Vor allem die jüngeren Mädchen (12 bis 14 Jahre) sind offener für das Ausprobieren der eigenen Fähigkeiten und eher für eine langjährige Werkstattarbeit zu begeistern.

Zunehmend wichtiger werden auch Angebote, die in den Schulen durchgeführt werden können. Oft gibt es dort leer stehende (Werkstatt-) Räume, die genutzt werden könnten. Das Interesse der Schulleitungen und Lehrkräfte an der Arbeit der Mädchenwerkstatt nimmt zu.

Die Gesamtfinanzierung der Arbeit der Mädchenwerkstatt „girls-power“ wird im Wesentlichen von folgenden Institutionen geleistet:

Arbeitsamt Ludwigshafen, Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit und der Stadt Ludwigshafen.

Für weitere Informationen: Mädchenwerkstatt GIRLSPOWER c/o baff e.V., Maxstraße 61 a, 67059 Ludwigshafen (Tel. 0621 / 623335, e-mail: [baff-eV@gmx.de](mailto:baff-eV@gmx.de) ).